

Einzelpreis 30 Mark.

In Lobs ohne Zustellung wöchentlich 175 M., und monatlich 70 M., mit Zustellung ins Haus wöchentlich 200 M., u. monatlich 800 M. durch die Post bezog. monatlich in Polen 800 M. Ausland 1600 M.

Die 7-seitige Pappdeckelzeile 40 Mark; Reklamen: die 4-seitige Pappdeckelzeile 200 M. Eingesandt im losalen Teile 200 M. für die Korpuszeile; für das Ausland kommt ein Valutazuschlag hinzu; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. — Hs. Vorare werden nur nach vorheriger Verabredung gezahlt. Unverlangt eingehandelte Materialien werden nicht aufbewahrt.

Lodzer

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 58

Sonnabend, den 11. März 1922

5 Jahrgang

Die Gefahren der evangelisch-lutherischen Kirche in Polen.

Von Otto Sommer-Warschau.

Im Vordergrunde unserer Kirchenfrage steht gegenwärtig eine am 22. und 23. Februar durch Herrn Generalsuperintendenten Bursche einberufene evangelische Tagung, zu der gegen 50 Herren, vorwiegend Laien, geladen waren. Wir haben es allerdings wieder mit einer der vielen Komödien zu tun, die bald hier bald dort, angeblich im Auftrage der gesamten evangelischen Bevölkerung Polens von einer kleinen Gruppe Kirchenkomitern gehäuft werden, wobei man selbstverständlich nicht vergibt, bindende Beschlüsse für die Allgemeinheit zu fassen. Die Direktion scheint sich um einige Personen vergrößert zu haben, denn das Blatt, resp. der amtliche Bericht ist außer der Unterschrift des Herrn B. Bursche auch noch mit denen der Herren J. Glaß, Präses des Konfistoriums, und J. Goert, Vorsitzenden des Kirchenkollegiums der evangelisch-lutherischen Gemeinde zu Warschau, versehen.

Jeder vernünftige Mensch, der durch den Geruch der moralischen Fäulnis aus der konfessionellen Dunselsammer die Urteilsfähigkeit noch nicht ganz verloren hat, wird zugeben müssen, daß eine Veratmung in Sachen der evangelisch-lutherischen Kirche Polens ohne Beteiligung der Geistlichkeit und Laien dieser Kirche Humburg ist, der jeder menschlichen Vernunft und gesunden Logik hohn spricht. Wir bedauern nur die Herren aus Lobs, Posen und Pommerellen, die noch immer nicht die Lage durchschauen können und sich ohne weiteres vor den Wogen der Herren Bursche und Gerosen spannen lassen. Konferenzen über Kirchengesetze, die schon in den Seinen eingebrochen und somit umstritten sind, Verständigungsausschüsse ohne die zuständigen Herren (Lobs), Kirchenberatungen ohne Geistliche und Laien der betreffenden Kirche — das ist eine kleine Büttenlese aus dem Spielplan dieser Herren Komiker im vollen Sinne dieses Wortes.

Gar viele hofften, der Herr Generalsuperintendent Bursche würde nach seinem befallsvollen Auftritt in Lobs etwas Ärche beanspruchen. Sie sind aber um eine Hoffnung ärmer und unsere Kirche um eine Blamagie reicher geworden. Der schaffende Kunigess ist dieses Herrn kennt keine Ruhe, und wir müssen uns noch auf so manche unliebsame Überraschung gefaßt machen.

Man könnte über diese flüchtig geschilderten Tatsachen zur Tagesordnung übergehen, wenn hierin nicht die ganze Fülle der Tragik unserer Kirche enthalten wäre. Das bittere Bewußtsein, daß hier mit unabkömmlichen moralischen Werten vieler Millionen von Menschen großer Unfug getrieben wird, drückt einem immer wieder die Feder in die Hand. Hoffentlich gibt es noch einen Menschen, der für den künftigen Geschichtsschreiber unserer Kirche alles das, was gegenwärtig geschrieben, geredet, getan wird, ordnet, vergleicht, gegenüberstellt, um so wenigstens der Nachwelt ein gerechtes Urteil hierüber zu ermöglichen.

Treten wir den drei Kirchengefahren näher, die nach der Ausschaffung des Herrn Generalsuperintendenten unserer Kirche drohen.

Die erste Gefahr ist die römisch-katholische Kirche. Diese Gefahr hat seit langer Zeit bestanden und wird auch fernerhin bestehen. Sie ist jedoch für eine vom Evangelium Christi tief durchdrungene gläubige evangelische Kirche nicht gefährlich. Wer ist aber schuld daran, daß sie für uns in der Form schädlich ist, wo man unsere Pfarrhäuser requirierte, Befälle und Kantore in Klöstern umwandelt und die Annahme des Grundkirchengesetzes ablehnt? Wer wurde in Sachen unserer Kirche zur Friedenskonferenz nach Paris geladen? Hat der Herr Generalsuperintendent J. Bursche die evangelischen Bürger dieses Landes vor der Abreise zu Rate gezogen? Welche Sicherungen hat er dort verlangt, und kann er heute schuldbescheinigen vor die Allgemeinheit treten und sagen: „Ich habe alles getan, was ein Oberhaupt einer Kirche in dieser verantwortungsvollen Stunde tun konnte?“ Ich bezweifle es.

Umsonst behaupten unsere Gegner, daß Polen hauptsächlich katholisch sein wird. Wir kennen Polen gut und wissen, daß es für uns keine Stiefmutter, sondern eine rechte Mutter sein wird. Den Katholizismus fürchten wir nicht. Auswärtige Sicherungen brauchen wir nicht. Wir werden es von selbst verstehen, den rechten Platz einzunehmen und wir werden ihn einnehmen.“*)

Also sprach der Herr Generalsuperintendent der evang.-luth. Kirche Kongreßpolens am 14. Februar 1919 in Paris. Was spricht er drei Jahre darauf am 22. und 23. Februar 1922 in Warschau?!

Und wie können wir eine bessere Behandlung

des polnischen Volkes erwarten, wenn der Präses und Vizepräs. unseres Konfistoriums uns öffentlich und feierlich zu Staatsverrätern brandmarken? Schreibt nicht der Herr Generalsuperintendent Bursche im Co. Wocheblatt, daß ein Evangelischer deutscher Junge sein Verbrechen resp. Mensch ist?

Wahrlich ich sage, wenn es eine Sünde gibt, die nicht vergeben werden kann, so ist es die Unverforenhit, mit der unser Präses und Vizepräs. des Konfistoriums ihren Namen unter das Schriftstück gesetzt haben!

Die zweite Gefahr ist das Sektiererwesen, das sich infolge von Pastoren- und Kantorenmangel in unserer Kirche verbreitet. Und, wer trägt die Schuld daran? Warum nicht vor 20 Jahren, als der erste Pastor der ev.-luth. Gemeinde zu Warschau, Herr Julius Bursche zum Generalsuperintendenten der ev.-luth. Kirche Polens ernannt wurde, fast alle Parochien mit Pastoren, Schülern und Kantoren mit Lehren und Kantoren besetzt und von Sektierern keine Spur zu finden? Hat nicht unser Konfistorium auf Antrag des Herrn Generalsuperintendenten

durch Einführung der Prüfung in poln. Sprache, (obwohl die Amtssprache die russische war und in 90 von Hundert unserer Gemeinden deutsch gepredigt wurde), planmäßig die Theologen aus den Baltischen Provinzen von den Grenzen unseres Landes fern gehalten, die Kirchen verwirkt und unsere ev. Bevölkerung geistig verkrüppeln lassen? Warum werden heute nicht die von den Bolschewiken vertriebenen Pastoren, die in Europa umherirren, oder Geistliche aus Polen und Pommerellen herangezogen und die 20 leerstehenden Kirchen besetzt? Wie wird es möglich sein, um unsere Kirche zu führen, wenn die 27 Theologen an der Fakultät zu Warschau nicht einmal alle deutsch lesen und schreiben können? Und wer ist schuld daran, daß unsere Lehrer und Kantore den Schulen den Rücken kehren?

Vielleicht erinnert sich der Herr Generalsuperintendent an den Fall Lipno-Rypin im Jahre 1919/20, wo 20 Lehrer durch Herrn Pastor Mielich auf die schändlichste Weise verachtet, vertrieben und entlassen wurden! Und wie viel evangelische Schulen mit Kantoratspflichten sind mit katholischen Lehrern besetzt worden, weil unsere Geistlichkeit die unkundigen Landleute vom Einreichen der Deklarationen abgehalten hat? In dieser Beziehung steht gerade die Gemeinde Lipno einzig da. Und hätten wir denn überhaupt heute noch evangelische Lehrer und Kantore, wenn nicht die deutschen Bürger der Stadt Lobs im Jahre 1911 sich des evangelischen Lehrerseminars angenommen hätten, als es unter ausdrücklicher Beteiligung des Herrn Generalsuperintendenten J. Bursche gewaltsam aus den Räumen des der evangelischen Gemeinde Warschau gehörigen Hauses entfernt wurde, um einem polnischen Gymnasium Platz zu machen, in dem heute 65 von Hundert der Schüler katholisch sind? Wer Wind sät, muß Sturm ernten!

Die dritte Gefahr sind die nationalen deutsch-polnischen Kämpfe im Schilde unserer Kirche. Es gibt Kämpfe zwischen dem evangelisch-lutherischen Konfistorium in Warschau, den evangelischen Bürgern deutscher bzw. auch polnischer Zunge, zwischen deutschen Gemeinden und polnisch gesinnten Pastoren. Aber nationale Kämpfe zwischen den Evangelischen deutscher und polnischer Zunge kann ich nicht, und es gibt keine Gemeinde in Polen, wo man mir solche zeigen könnte. Sogar zwischen den beiden Gegnern Lobs und Warschau bestehen sie nicht, obwohl unser Konfistorium alles daran setzt, sie herbeizuführen. Die Unterschrift des Herrn Goert, Vorsitzenden des Warschauer Konfistoriums, muß hier als ganz zufällig betrachtet werden. Der gute Herr hat sich hier ganz unbewußt von den Spitzen des Konfistoriums eingehen lassen, ohne im Auftrage der Gemeinde zu handeln. Wer hat die beklagenswerten Kommissare in den Gemeinden Galiziens herauftreppen? Wer hat die Spaltung in der evangelischen Kirche Lobs herbeigeführt und ihr gegen den Willen einen Senior aufgezogen? Wer führt die Entzweiung in der Kirche der Masuren in Pommerellen? Immer wieder unser Konfistorium. Unter weissen Vorhängen wurde in Krakau bei der Enthüllung der Gedenktafel des Nikolaus Rej ein sichtbarer Anschlag einer kleinen polnischen Minderheit gegen die Freiheit der deutschen Minderheit geplant? Wer hat die in Frage stehende evangelische Tagung einberufen und die schändliche Anklage gegen die evangelischen Bürger deutscher Zunge entworfen? War das nicht der gegenwärtige Generalsuperintendent der evangelisch-lutherisch angeworbenen Kirche in Kongreßpolen, Herr Pastor Julius Bursche, der 90 von Hundert evangelischen deutscher Zunge in seiner Kirche hat? Und wer trägt die Schuld daran, daß die evangelischen Kirchen Kongreßpolens, Galiziens, der Provinz Posen und Pommerellens sich nicht verständigen können? Einzig und allein der Herr Generalsuperintendent Pastor Bursche.

Angesichts dieser Tatsachen gestaltet sich das schimpflichste aller Dokumente, daß jemals ein evangelischer Generalsuperintendent mit den Spitzen des Konfistoriums zur Vereinigung seiner eigenen Gemeindeglieder unterschrieben hat, zu einer furchtbaren Selbstanklage, die ihresgleichen in der Geschichte der evangelisch-lutherischen Kirche nicht aufweist. Niederschmetternd wirkt es, wenn ein evangelischer Generalsuperintendent an seinem Lebensende zur Überzeugung gelangt, verfehlte Wege gegangen zu sein und mit dem Seelenheil der ihm anvertrauten Gemeinde Kurzwell getrieben zu haben. Wir haben es längst gewußt, daß man an jener hohen Stelle mit leichtsinnigen Werten handelt, die auf die Dauer der Sonne der Wahrheit nicht

Der Lodzer Wojewode Kamienski Innenminister.

Das neue Kabinett.

Aus Warschau wird unterm 9 d. M. gemeldet:

In seinen Bemühungen um die Bildung eines neuen Kabinetts begab sich Herr Ponikowski noch nachts zunächst nach dem Belvedere, wo er eine längere Besprechung mit dem Staatschef hatte.

Die Unterhandlungen Ponikowskis mit den Mitgliedern der früheren Regierung führten dazu, daß sich General Sosnowski sowie die Herren Michalski und Sobolewski bereit erklärt, auf ihren bisherigen Posten zu verbleiben.

Heute Mittag unterhandelte Ponikowski auch mit Herrn Skirmunt, der jedoch noch keine endgültige Antwort erteilte.

Angesichts der Unmöglichkeit, Herrn Downarowicz wieder in die neue Regierung zu berufen, hatte Ponikowski eine Besprechung mit dem Lodzer Wojewoden, Herrn Antoni Kamienski, der das ihm angebotene Portefeuille des Innenministeriums annahm.

Warschau, 10. März. Ingenieur Ossowski hat das Handelsministerium und Ingenieur Marynowski das Verkehrsministerium übernommen. Spät abends begab sich Herr Car mit dem Entwurf des neuen Kabinetts zum Staatschef.

Der neue Innenminister Antoni Kamienski ist am 18. Juni 1878 in Lobs geboren. Nach Beendigung des Gymnasiums in Radom studierte er zwei Semester an der Warschauer Universität Naturwissenschaften und nachher zwei Semester Chemie am Warschauer Polytechnikum. Aus politischen Gründen von allen höheren russischen Lehranstalten zurückgewiesen, reiste er nach Steiermark, wo er das Polytechnikum in Lobs beendete und dasselbe mit dem Diplom eines Bergbauingenieurs verließ. Herr Kamienski betätigte sich sodann praktisch als Ingenieur und lebte als Direktor der Eisenerzgruben der Aktiengesellschaft „Słomporlow“ im Kreise Konstanz. Nach der Entwaffnung der Oktupationstruppen am 17. November 1918 wurde er zum Starosten des Kreises Konstanz und am 8. Dezember 1919 zum Wojewoden von Lobs ernannt.

In einer vor Gründung der Lodzer Wojewodschaft am 12. Februar 1920 beim Herrn Wojewoden stattgefundenen Konferenz äußerte Herr Kamienski bissigen Befreierte gegenüber, daß er mit allen politischen Parteien in gutem Einvernehmen leben und keine Unterschiede machen wolle. Ob es ein Sozialist oder Nationalist, ob Katholik, Jude oder Evangelischer — für mich ist jeder von ihnen ein freier Bürger des polnischen Staates.“

Wir begrüßen die zunehmige Vernunft des Herrn Wojewoden Kamienski auf den Posten des Innenministers mit aufrichtiger Freude und hoffen zuverlässig, daß er, in Befolgungh seines vorerwähnten Anspruches, auch den Interessen und Nöten der heiligen Deutschen in mehr demokratischer Weise Rechnung tragen wird, als dies in Warschau bisher der Fall gewesen ist.

Zusammensetzung des Kabinetts.

Warschau, 10. März. (Pat.) Das neue Kabinett ist folgendermaßen zusammengesetzt:

Anton Ponikowski — Präsidium und Volksaufklärung, Anton Kamienski — Inneres, Konstantin Skirmunt — Amtsherr, Generalleutnant Kasimir Sosnowski —

*) Jakob Glaß, „Ev. Polen“, Seite 75.

entzogen werden können; haben jedoch niemals geahnt, daß der Fluch dieser bösen Tat noch bei Lebenszeiten durch eine eigene Eingeständnis dokumentiert werden würde. Die Geschichte sieht nicht still. Sie geht über Menschen, Völker, Länder und Welt auschauenden ihrem Wege ruhig weiter. Sie wird auch an unserer Kirchenfrage nicht halt machen. Wie ihr Urteil ausfallen wird, bleibt dahingestellt. Eins aber sieht schon heute fest, und zwar:

Generalsuperintendent Julius Bursche ist der Mann, der die evangelische Kirche Polens bewußt oder unbewußt zugrunde richtet.

Ein Akt wahrer christlicher Verständigung.

Auf der am 25. Februar in Riga stattgefundenen Tagung der lettändischen Synode wurde der lettische Propst Karl Irbe zum Bischof der lettändischen evangelisch-lutherischen Kirche einstimmig gewählt. Der erste Bischof der lettändischen Kirche ist 82 Jahre alt, in Kurland geboren und hat als Prediger, Schulmann und mäßvoller lettischer Politiker konservativer Richtung großes Ansehen, auch bei den Deutschen. Während des Krieges war er Generalsuperintendent der lettischen Gemeinden in Kurland. Erst im Sommer 1921 hat er dieses Amt in Moskau niedergelegt. Er ist der Vater der neuen lettändischen Kirchenverfassung.

Sein Bischofsamt hat er durch einen Akt der Verständigung eingeleitet, der Gutes verspricht. In seiner Eröffnungsansprache mahnte er eindringlich zum religiösen und nationalen Frieden in der Kirche und sprach den Wunsch aus, daß der von der Synode erwählte Vizepräsident des Oberkirchenrates, Oberpastor O. N. Poelchau den Titel „Bischof der Deutschen Evangelischen Gemeinden Lettlands“ erhalten. Einmütig stimmte die Synode dem zu.

Der Stadtpropst von Riga, Erdmann, gab den Gefühlen des warmen Dankes der evangelischen Deutschen verdeckten Ausdruck, worauf Bischof Irbe in von brüderlicher Gefinnung durchdrungener Rebe diese Stunde als den Beginn einer Ära der Eintracht pries. Ein Dank Bischof Poelchau bilde den Abschluß der tief eindrucksvollen Sitzung.

Wie anders sieht es in der lutherischen Kirche Polens aus!

Und wer trägt die Schuld daran?

Zur Eröffnung der Konferenz der Kleinen Entente.

Belgrad, 10. März. (Pat.) Am Saale des Offizierskasinos fand gestern die Eröffnung der Belgrad-Konferenz statt. Außenminister Nincic hob in seiner Begrüßungsansprache die internationale Bedeutung der Konferenz hervor. Die Führer der polnischen, tschechischen und rumänischen Delegationen gaben Erklärungen ab, in denen sie ihre Befriedigung über das Zustandekommen der Konferenz äußerten und daran die Hoffnung einer erfreulichen Arbeit knüpften.

Die Absagenote Amerikas.

Wien, 10. März. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Washington: Die Absage des Präsidenten Harding bezüglich der Teilnahme Amerikas an der Konferenz in Genf ist hoffnungsvoll entschieden gehalten. In der Note Hughe, die im Namen des amerikanischen Kabinets an die italienische Regierung gerichtet wurde, ist gesagt, daß die Regierung ver-

Vereinigten Staaten bereit sei, Europa & Hilfe zu kommen, doch sei sie entschlossen, sich nicht unnötig in europäische Fragen verwickeln zu lassen. Ferner wird in der Note darauf hingewiesen, daß der Charakter der Geneser Konferenz nicht in erster Reihe wirtschaftlich sei. In der Erklärung seien diejenigen Fragen nicht klar bezeichnet, die von der Konferenz ausgeschlossen wurden. Doch handele es sich hier um die Anpassung der deutschen Verpflichtungen an die Zahlungsfähigkeit Deutschlands, um die Einschränkung der Papiergeldausgabe sowie um die Herstellung des Gleichgewichts zwischen den Ausgaben und den Einnahmen in den Staatshaushalt. Weiter ist in der Note gesagt, die Regierung der Vereinigten Staaten zweifele daran, daß Ruhland durch eine Konferenz werde geholfen werden können, zu der die Führer der Sowjets ohne Vorbehalt zugelassen würden. Hohes steht in der Note fest, daß die Erzeugungsfähigkeit in Ruhland nur durch Einführung einer normalen Regierungsform dort selbst wiederhergestellt werden können.

In Washingtoner politischen Kreisen wird angenommen, daß die amerikanische Note eine Revision des Geneser Programms bewirken werde, daran abzielend, sich den amerikanischen Gesichtspunkten anzupassen.

Lokales.

Lodz, den 11. März 1922.

Die Lohnbewegung in Lodz.

Der Arbeitsinspektor fordert die Hausbesitzer vereinigt auf, zur Konferenz in Sachen des Haushaltstreiks ihre Delegierten zu ernennen. Die Konferenz findet am Montag statt.

Beim Arbeitsinspektor fand eine Konferenz der Vertreter der Baunternehmen mit den Vertretern der Bauarbeiter statt. Im Laufe der Verhandlungen schlugen die Unternehmer einen Lohn von 240 Mark für die Stunde vor; die Arbeiter gingen jedoch darauf nicht ein, da sie sich auf den Vertrag vom Januar 1920 stützen. Danach sollen die Löhne gemäß dem Anwachsen der Tenerung erhöht werden und müssten jetzt 307 Mark für die Stunde betragen. Der Arbeitsinspektor schlug vor, den Oktobervertrag in Betracht zu ziehen und auf dieser Grundlage das Steigen und Fallen der Unterhaltskosten zu beachten; eine derartige Berechnung ergibt einen Stundenlohn von 282 Mark. Zu einer Einigung kam es jedoch nicht. Am nächsten Donnerstag soll eine zweite Konferenz stattfinden.

Beim Arbeitsinspektor ist in den letzten Tagen eine Menge von Deutschen eingegangen, die Lohnforderungen enthalten. Unter anderen haben Lohnhöchstungen verlangt: der Straßenspaziergänger- und der Trikotagenarbeiterverband und der Verband der Stickereiarbeiter.

In diesen Tagen wird beim Arbeitsinspektor eine Konferenz der Bäckermäster mit den Delegierten der Bäckereiarbeiter stattfinden, die eine 50-prozentige Lohnhöchstung verlangen.

In einer der Abteilungen der Fabrik Haebler (Dombrowska 19) brach ein italienischer Streik aus. Die Arbeiter verlangten Erhöhung der Akkordlöhne. Die Fabrikverwaltung ging auf die Bedingungen der Arbeiter nicht ein und ließ sie die Fabrik.

Am Sonnabend wird eine außerordentliche Versammlung des Verbands der Bäckereiarbeiter stattfinden, auf der die Lohnhöchstungskontrolle, die Krisis und die Arbeitslosigkeit zur Sprache gelangen werden.

Schöne Ehrung einer Toten Zur Ehrung des Andenkens der Frau Pauline Grohmann spendeten die hinterbliebenen Söhne, die Tochter sowie die Kinder des verstorbenen Karl Grohmann, polnischen Blättern zufolge, für nachkommende Lodzer soziale und Wohltätigkeitsanstalten folgende Beträge:

ten Reden nur wenig verstanden, aber die herzliche Begrüßung und das ganze Verhalten und Aussehen des Amerikaners verriet ihm, daß hier alte und vertraute Beziehungen bestanden. Bescheiden, mit einem leisen Gefühl der Enttäuschung und Bestürzung, hielt er sich ein wenig abseits. Leutnant von Flottwitz war nicht gewöhnt, sich in die Ecke zu stellen oder stellen zu lassen. Er trat einen Schritt gegen den Amerikaner vor und stellte sich, sein bestes Englisch aufbietend, vor: „Erlauben! Leutnant von Flottwitz. Ich hatte die Ehre, mit Miss Parkhurst bekannt zu werden.“

Während der Amerikaner erstaunt auf den sich stellenden Verneigenden und die Hacken mit lautem Geräusch zusammenklappenden blickt, holte Miss Parkhurst das gesellschaftliche Versäumnis nach.

„Mister John Pemberton aus Newyork, ein Freund meiner Familie.“

Als der Amerikaner sich nach einer Weile verabschiedet hatte, um sich in seiner Kabine einzurichten, gab Miss Parkhurst den beiden Deutschen einige Erklärungen.

Mister Pembertons Vater und ihr Vater waren Kompagnons. Sie und John Pemberton kannten sich von Kindheit an.

In des Studenten Seele schlich sich eine instinktive Regung von Eifersucht. Der Leutnant aber schien in dem Selbstbewußtsein und in dem Gefühl seiner Unwiderstehlichkeit wenig erschüttert: Während Viktor Felden zerstreut und verstimmt schwieg, war der muntere Laune und der sprudelnden Beredsamkeit des anderen nicht die geringste Einbuße anzumerken. Freilich, als der

I. Für den Lodzer christlichen Wohltätigkeitsverein M. 2,200,000, u. zw.: für das Greifenhain M. 500,000, Anna Marienstift M. 500,000, Heilanstalt Rochanowla M. 800,000, Wöchnerinnenheim M. 200,000, das Haus der Barmherzigkeit M. 500,000, die Idiotenanstalt M. 200,000.

II. Für die Kinderheime und Bewahranstalten M. 3,000,000, u. zw.: für das Kinderheim „Sienkiewiczka“ M. 210,000, Bewahranstalt in der Czerwonawstr 6 M. 300,000, „Gniado Lubie“ M. 250,000, Evangelische Waisenhaus M. 250,000, Kriegswaisenhaus in Karolin M. 250,000, Soldatenwaisenhaus „Strzecha“ M. 250,000, 1. Kinderbewahranstalt M. 300,000, 2. Kinderbewahranstalt M. 300,000, 3. Kinderbewahranstalt M. 250,000, Kinderbewahranstalt der St. Johanniskirchengemeinde M. 170,000, Kinderbewahranstalt der St. Trinitatiskirchengemeinde M. 170,000, Saluter Kinderbewahranstalt M. 300,000. III. Für die Altenkliniken M. 900,000, u. zw.: zur Verfügung des Bischofs Dymienti für die Stanislaus Kostka- und St. Anna Gemeinden M. 400,000, zur Verfügung des Superintendenten Pastor Angerstein für die St. Johanniskirchengemeinde M. 250,000, zur Verfügung des Konfessorialrats Pastor Gundlach für die St. Trinitatiskirchengemeinde M. 250,000. IV. Für Bildungsziele M. 1,250,000, u. zw.: für den Helfsverein für christliche Akademiker M. 500,000, für den Kreis zur Unterstützung unbemittelten Schülers der Mittelschulen M. 500,000, für den polnischen Schülerverein M. 250,000. V. Für die Witwen, Waisen und Invaliden der ehemaligen Arbeiter der Grohmannschen Fabriken M. 200,000. VI. Für die Invaliden der freiwilligen Feuerwehr M. 300,000.

Eine Million für die Wolgadeutschen! Mit einem Gefühl tiefler Genugtuung können wir heute unseren Lesern die freudige Mitteilung machen, daß das Wolga-Hilfswerk weitere hochherzige Förderer gefunden hat, die ihm eine runde Million zur Verfügung stellten. Es ist das bisher die größte Spende, die dank der Werbearbeit der „Lodzer Freie Presse“ diesem menschenfreundlichen Unternehmen zuteil wurde, und es gereicht unserer Zeitung zu ganz besonderer Ehre, daß sich so hochherzige Menschen unter ihren Lesern befinden. Ihnen und den amerikanischen Glaubensgenossen sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Mit den uns bisher zugegangenen Gaben für die Wolgadeutschen sind es nunmehr 2 956 517 M., die die „Lodzer Freie Presse“ gesammelt hat. Es fehlen also nur noch 43 483 M., um die dritte Million vollzumachen? Wer will die Summe abrunden?

Da es den armen Wolgadeutschen hauptsächlich an Wäsche mangelt, hat der Wolgahilfsausschuss eine Sammlung von Wäschestoff eingeleitet, die von Damen des Ausschusses verarbeitet wird. Das Nähen dieser Wäsche findet Montags, Mittwochs und Freitags in der Zeit von 3 bis 6 Uhr nachmittags im Deutschen Gymnasium statt. Der Ausschuss reicht durch unsere Vermittlung an alle diejenigen Damen von Lodz, die sich an dem Nähen beteiligen wollen, die Bitte, an den erwähnten Tagen im Gymnasium zu erscheinen, um das gute Werk praktisch zu fördern.

Wie die Danina eingezahlt werden muss. Bezuglich des von den Steuerämters veranlagten Daninabetrages von Immobilien und der Grundgewerbe steuern kann Beschwerde erhoben werden; diese Schrift muß im Laufe von 14 Tagen nach Ablauf des Zeitraums, in dem die Bücher ausgelegt wurden, der Finanzkammer eingereicht werden. Beschweren über die vom Magistrat berechneten Daninabeträge (Danina der Mieter) müssen im Laufe von 8 Tagen nach dem Auslegen der Bücher eingereicht werden. Die Bezahlung der ersten Rate der von den

weithin schallende Song die Passagiere der ersten Kojüle zum Diner rief, erlitt der Leutnant eine kränkende Enttäuschung. Miss Parkhurst trat auf ihn zu.

„Ich habe eine Bitte, Herr von Flottwitz.“

Der Angeredete machte seine schneidigste Verbeugung und legte mit der bei ihm fast stereotyp gewordenen Bewegung seine Rechte auf die Herzseite.

„Gnädigste dürfen nur befehlen. Mit Wonne zu jedem Dienst bereit.“

„Würden Sie haben die Liebenswürdigkeit, Ihren Platz zu überlassen Mister Pemberton? Wir haben uns so viel zu erzählen.“

Der Überraschte schnitt eine sauerlache Grimasse. „Gnädigste fordern eine große Entlastung von mir.“ Er ließ einen sprechenden Seufzer hören und vollendete dann mit abermaliger galanter Verbeugung: „Aber ich wäre nicht imstande, Ihnen einen Wunsch abzuschlagen.“

Er ließ seine forschenden Blicke über die Tafel gleiten. Auf der anderen Seite, gerade gegenüber von Miss Parkhursts Platz, sah er eine junge Dame, die ihm ihrer sanften Schönheit wegen schon am Tage vorher aufgefallen war. Vom Steward hatte er erfahren, daß es eine junge Deutsche war, die als Gesellschafterin einer reichen älteren Amerikanerin reiste. Die Lady schien leidend, denn sie war bisher nur einmal bei Tisch erschienen; seitdem war der Platz neben der hübschen Blondine frei.

Schnell versöhnt mit seinem Schicksal, eilte der Leutnant auf die Stelle zu, stellte sich vor und

Durch billigen Einkauf

noch vor der Steigerung sind Schmiede & Rosner, Lodzi, Beträger 100 und Fil als 160 in der Lage billiger wie alle anderen zu verkaufen:

Die neuesten Damen-Mäntel, Kostüme, Kleider in Wolle, Chiffon, Batist, Gazarbardin, Seide, Stoff, usw. Mädchen-Kleider und Mäntel, Knaben-Anzüge und Paletots

Steuerämtern veranlagten Danina muß im Laufe von 4 Wochen, vom 8. Tage der Auslage der Veranlagungsbücher an gerechnet, erfolgen, d. h. in der Zeit vom 18. März bis zum 15. April 1922; die zweite Rate muß innerhalb 6 Wochen nach Ablauf der Zahlungsfrist der ersten Rate, d. h. zwischen dem 16. April und dem 26. Mai 1922 bezahlt werden. Die Veranlagungsbücher werden in den einzelnen Räumen innerhalb 14 Tagen, vom 14. bis zum 27. März d. J. ausliegen. Der Termin zur Einzahlung der ersten Rate der vom Magistrat veranlagten Danina von den Lokalen entfällt auf die Zeit vom 22. März bis zum 18. April, während die zweite Rate in der Zeit zwischen dem 18. April und dem 29. Mai bezahlt werden muß. Sämtliche Einzahlungen können auch vor der Frist getätig werden. Die Einreichung der Kellamration hält die Zahlungspflicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht auf.

Die nicht rechtzeitig eingezahlten Danina-Beträge werden mitamt den Zugangs- und Verzugszinsen zwangsweise eingezogen werden. Die Verzugszinsen werden vom ersten Tage nach Ablauf der Frist gerechnet und betragen 5 Prozent. Alle Räume sind von 8½ Uhr morgens bis 1½ Uhr mittags geöffnet.

Neue Richtpreise. Die städtische Kommission zur Prüfung der Preise und des Gewinns hat nachstehende Richtpreise bis auf Wideruf festgesetzt: für 100 kg Roggen bis 11 000 Mark, für 100 kg Weizen bis 15 000 M., für 100 kg Gerste bis 9000 M., Hafer von 7500 bis 8500 M., geschrotetes Roggengemehl bis 14 500 M. (im Kleinvorlauf 70 M. das Pfund), Schrotmehl bis 12 000 M., Weizenmehl von 19 000 bis 20 000 M. (im Kleinvorlauf 100 M. das Pfund), 1 kg Hirseflocke 220 M., Berggrüne von 317 bis 366 M., Svetl- und Gerstengrüne 195 M., Kralauer Grüne 485 M., Gerstenkraut 195 M., Mannagrüne 295 M., Roggenbrot 185 M. (4 Pfund 220 M.), Schrotbrot 105 M. (4 Pfund 170 M.), Vollmilch 120 M. das Liter; Kartoffeln 1. Gattung 4400 Mark für den Korb, das Viertel 1100 Mark, Kartoffeln 2. Gattung 4000 M. für den Korb, das Viertel 1000 M., Rindfleisch im Kleinvorlauf für das Pfund 1. Gattung 160 Mark, 2. Gattung 140 M., ohne Abo 180 Mark, Rindfleisch 220 M., Kalbfleisch 120 M., Koscherfleisch um 2 Mark teurer, Schweinfleisch 280 M., Speck 400 Mark, Schmalz 500 Mark. Für die übrigen Artikel gelten die in den Preislisten vermerkten Preise.

Im Wege der öffentlichen Mindestforderung ist die Lieferung von 1125 Kubikmetern 4 Eichenbäumen mit Breschweiden in Würfel und Zustellung zu vergeben. Die Befragungen sind in der Straßenspaziergängerabteilung des Magistrats der Stadt Lodz (Nowo-Targowa 24) während der Bürostunden einzusehen. Angebote müssen am 20. März d. J. um 10 Uhr vormittags in geschlossenen Briefumschlägen mit der Aufschrift: „An den Magistrat, Bauabteilung“ und der Bezeichnung des Gegenstandes eingereicht werden. Die Angebote werden in der Bauabteilung (Plac Wolnosci 14, Zimmer 38) in Anwesenheit der a. dem Mindestangebot beteiligten Personen geöffnet werden. Die endgültige Frist für die Übergabe der Lieferung läuft nach 3 Wochen ab.

Bestrafung von Hausbesitzern. Die Magistratsabteilung für öffentliche Gesundheitspflege hat beim Regierungskommissariat der Stadt Lodz die Bestrafung von weiteren 18 Hausbesitzern

bat um die Erlaubnis, an der Seite der errörenden Bejähenden Platz zu nehmen. Im stillen triumphierte er. Das war ganz sein Fall. Vis-à-vis die reiche, interessante Amerikanerin, zur Seite die nicht minder schöne Landsmannin, ein echt deutsches Gretchen, wie es schien. Er war ganz der Mann, diese ebenso schwierige, wie reizvolle Situation zu nützen und zu beherrschen. Freilich, nun mußte er die Beobachtung machen, daß Miss Parkhurst ihn ganz zu vergessen schien. Seine Blicke erwiderde sie nicht, sie bemerkte sie überhaupt nicht, denn sie war ganz in ihre Unterhaltung mit Mister Pemberton vertieft. Herr von Flottwitz mußte sich also selbst in Erinnerung bringen, und so hob er denn wiederholt sein Weinglas und trank ihr zu.

„Gestatte mir, meine Gnädigste!“ Dazwischen plauderte er mit seiner hübschen Nachbarin. Was sie ihm erzählte, war zwar nicht sonderlich interessant. Sie war die Tochter eines Predigers. Ihr Vater war gestorben, ihre Mutter lebte in kümmerlichen Verhältnissen. Da war ihr nichts weiter übrig geblieben als eine Stellung anzunehmen. Das plauderte die etwa achtzehnjährige sich alles naiv-zutraulich vom Herzen herunter. Der Leutnant machte einen tiefen Eindruck auf die ganz Unerfahrene. Sein galantes, ritterliches Wesen, die Schmeicheleien, mit denen er nicht kargte, und seine feurigen Blicke berauschten sie noch mehr als der Wein, den er einschenkte. Herr von Flottwitz legte sich keinen Zwang auf. Diese weibliche Festung war leicht zu erobern. (Fortsetzung folgt)

beantragt, deren Grundstücke in sanitätswidrigem Zustande angekommen wurden.

Die Unterpflaster des Wojewoden wird bis auf weiteres sein Stellvertreter, Herr Garapich, ausüben.

Glückwünsche für den neuen Innensenminister Die Abteilungsleiter der Lodzer Wojewodschaft sandten an das Innenministerium zu Händen des Ministers Antoni Kamieniński folgende Glückwünschedepeche: „Erfreut und stolz darauf, daß unser Wojewode das höchste Amt im Verwaltungswesen des Staates übernimmt, bringen wir im Namen sämlicher Beamten unsere aufrichtigsten Glückwünsche dar.“

Ermäßigung der Gebühren für Auslandspässe? Von Seiten der Handels- und Industriekreise sind die Bemühungen um Herabsetzung der Gebühren für Auslandspässe für Kaufleute und Industrielle erneuert worden. Auch wird die Beseitigung der Schwierigkeiten, die mit der Erlangung eines Auslandspasses verbunden sind, verlangt, sowie die Einführung von Jahrespässen, die eine Ausstellung bei jedesmaliger Ausreise überflüssig machen würden.

Entsässlicher Unfall Auf dem Kalischer Bahnhofe in Łódź wurde der in der Karpiastraße wohnhafte Lucjan Olszinski von einer Lokomotive erfaßt, die ihm beide Beine und die linke Hand abknitt. Der Schwerverwundete wurde im Rettungswagen in ein Krankenhaus geschafft.

Lottoferie.

4. Polnische Staatslotterie. (Ohne Gewähr,) Am zweiten Ziehungstage der 5. Klasse fielen größere Gewinne auf folgende Nummern:

80 000 M. auf Nr. Nr. 65388 88659.
40 000 M. auf Nr. 32953.
30 000 M. auf Nr. 10 69.
25 000 M. auf Nr. Nr. 11621 49427.
20 000 M. auf Nr. Nr. 4492 48286 67960.
15 000 M. auf Nr. Nr. 15282 26455 89071 41871
41781 73469 80201.
10 000 auf Nr. Nr. 12856 14785 24928 3004
32473 86351 45769 46852 65073 69272 74177 81810
88749.
8000 M. auf Nr. Nr. 583 1677 7473 8182 35696
417841 47941 59598 63066 63939 70511.
5000 M. auf Nr. Nr. 4610 5904 6559 14884 17738
18280 24281 22874 6314 32811 33173 34209 85009
554 1 48918 44757 46723 50188 58529 54830 7 427
74403 89867.
3000 M. auf Nr. Nr. 2283 7169 7485 7907 10811
18046 17800 18407 2079 29478 29819 31070 33634
35159 36104 38303 40447 41489 42184 42687 43314
43920 45010 45249 47160 47405 47708 48228 52896
53718 54238 57404 62715 63643 67764 68932 63058
75558 76843 80591 82110 82116 84771 85497 86845
72768 88924.
2000 M. auf Nr. Nr. 394 439 1014 1431 1555
7318 1 81 471 3883 4555 5424 5718 6859 7041 7277
7329 7441 8764 9174 921 1044 11765 11816 12755
12929 13620 1 008 1818 15823 16404 16589 17261
17600 18649 18891 19092 19206 19274 19278 19832
21473 21574 21784 2418 23454 23822 24150
24545 24934 264 28492 26159 27039 27504 27528
27636 2776 28348 28607 29042 29554 29011
30653 30915 31227 33592 34261 34779 35766 38643
37567 38249 384 6 38592 38725 39976 41592 416 9
42083 42277 42442 42525 43317 44633 44637 44613
44755 454 2 46081 46459 47850 48800 48882 50 70
51280 51 4 51852 53514 54674 54863 55094
58764 55295 55412 55870 56106 56299 56298 56843
57552 58401 59799 60662 61106 61204 61578 61718
81761 62110 62457 63246 63459 689 98 63985 64046
65892 6 938 66012 68870 66 76 67520 67912 68013
65859 68713 69 09 69 2 70307 71068 71430 71488
12939 73105 73844 73814 75037 75347 75 42 75769
76216 76454 77119 77179 78282 78282 78189 78337
78 24 74 728 78029 80 84 81274 81671 82100 82676
88185 88443 84148 84997 85417 86 34 85475 8550
86783 86868 86948 88034 88948 88948 88948 88948.

Spenden

Uns sind nachstehende Spenden zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Beobachteten herzlich danken.

Für die Wolga-Deutschen: von einer kleinen Firma gelegentlich der Anwesenheit ihrer amerikanischen Geschäftsfreunde in Łódź gesammelt 1 000 000 M., von dem Unterstützungsverein für Wm. evang.-luth. Konfession in Bialystok 150 000 M., zusammen 1 150 000 M. Mit den bisherigen 1 806 517 M. und 138 Paketen insgesamt 2 956 517 M. und 138 Pakete.

Die Luther-Erinnerungsfeier in Wittenberg. Unter Beteiligung der evangelischen Kirchen des In- und Auslandes, der großen kirchlichen Verbände, der theologischen Fakultäten sowie der Einwohnerchaft begann am Sonnabend die Luther-Erinnerungsfeier in Wittenberg. In zwei großen Parallelversammlungen in der Schloßkirche und im Volksgarten wurden die Gäste von den veranstaltenden Organisationen und von der Stadt- und Kirchengemeinde begrüßt. Eine Reihe führender Bürger aus Deutschland, Österreich, Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland, Estland, Ungarn, Ukraine und Nord-Amerika (Polen war ebenfalls nicht vertreten!) erwiderten.

In den Gräbern der Reformatoren wurden von deutscher Seite und von dem schwedischen Erzbischof Krämer niedergelegt. Der Sonntag wurde durch Durcheinblasen und Kurenfesten eingeleitet. Zu dem Gottesdienst in Luthers einstiger Predigtkirche begaben sich die Teilnehmer in geschlossenem Zuge, der mit den Fahnen und Trachten der Hallenser Studentenverbindungen, den Talarern des Universitätsprofessoren und Geistlichen ein farbenprächtiges Bild bot. Die Staatsbehörden waren durch den preußischen Kultusminister Böltz vertreten. Die Predigt hielt Bischof Dr. Gummerus aus Finnland.

Verteidiger Gedenktag war, daß im evangelischen Christentum alles von innen nach außen gehe. Nur Menschen, die von religiösen Kräften wirklich erfaßt sind, können die Kirche und die Welt erneuern.

Nach Ansprachen des Kultusministers Böltz und des Erzbischofs Soederblom-Uppsala wurde der Tag mit einer Weihefeier in der Stadtkirche, in der der Halleische Kirchenhistoriker Professor Dr. Ficker sprach, beendet.

Am Montag trat die Luther-Gesellschaft im Melanchthon-Gymnasium zusammen. Der Kirchenhistoriker Universitätsprofessor Holl hält einen Vortrag über „Luther und die Schwärmerei“. Hierauf folgte eine Schwärmerei in der Kirche statt, bei der Erzbischof Soederblom (Schweden) in einem Vortrag über „Christliches Leben und Arbeitsgemeinschaft“ in großen Zügen das Programm für die Bildung einer internationalen Gemeinschaft des Protestantismus entwickelte, für die die Grundlagen bereits in den wiederholten Zusammenkünften verantwortlicher evangelischer Kirchenmänner aus den ehemals feindlichen Ländern gegeben seien.

Kunst und Wissen.

Recital B. Feuerman.

Es ist der menschlichen Natur eigen, den geistigen und künstlerischen Daten, die es vollbringt, den Stempel seiner Individualität aufzudrücken. Ist diese Eigenschaft, aus der beim schaffenden Künstler liegen Endes der Reichtum und die Eigenart seiner Schöpfungen liegen, sein höchstes Gut, so kann sie bei reproduzierenden Künstlern, besonders, wenn es sich um die Wiedergabe von Werken aus geprägter Originalität handelt, in das gerade Gegenteil umschlagen. Denn von Natur aus setzt ihm das Werk des Komponisten objektive Schranken. Diese zu überbreiten, darf sich nie und da nur ein ganz Großer, der auch wirklich etwas Neues zu sagen hat, erlauben. Für die minder Großen ist es besser, das Werk für sich sprechen zu lassen, ohne durch eigenes Zunehmen die Güte seines echten Wesens zu vermindern. Man nennt es, den Still zu wählen. Und jüllisch hat sich Herr Biegmann Feuerman an der Chaconne von Bach, die er zur Hauptnummer seines gestrigen Programms wählte, meines Erachtens vergriffen. Tonliche Schönheit und eindrückliche, — besser aufdringliche — Phrasierung sind noch durchaus keine Merkmale musikalischen Verständnisses. So schön manche Einzelstellen klangen, vom Bachischen Geiste war nicht viel zu spüren.

Vieles eher entspricht dem Naturall des Künstlers, das geistig nicht sonderlich ist schürfende Violinkonzert von Schachowicz. Eine weniger gekunstete Auffassung der harmlosen Canzonetta würde auch hier den Eindruck nur verschaffen. Im rechten Bichte zeigte sich ausgegen Herr Feuerman in der zweiten Hälfte seines Programms, wo er eine Reihe von mehr oder minder wertvollen kleinen Stücken lose zusammenband. Das Werk von Schubert gelang ganz ausgezeichnet, und was er an habschrechischen Künstlerstücken — Flageolett-doppelgriffe, Ottavien- und Dezimelläufe etc. — in Capriccioso von Sarasate und La Clochette von Paganiini vollführte, zeigte von einer erstaunlichen Reife seiner Technik. Hier erwies er sich als ein Virtuoso ersten Ranges und wenn der Überchwang an Gespür bei größerer musikalischer Reife allmählich aus seinem Spiel verschwindet, so dürfte man den Laufbahn von Herrn Feuerman mit einiger Spannung entgegensehen.

Dr. D. Ch.

Vereine u. Versammlungen.

Die Gesangproben für den großen Liederabend der Vereinigung deutsch-singender Gesangsvereine in Polen haben im Lokale des Kirchen Gesangvereins der St. Trinitatigemeinde in der Konstantiner Str. 4 begonnen. Die nächste Probe mit Beteiligung des Scheiblerschen Orchesters findet donsdorf am morgigen Sonntag um 10 Uhr vormittags statt. Es ist erwünscht, daß die noch fernstehenden Sänger der einzelnen Vereine zu den Proben zahlreich und pünktlich erscheinen. Für das Programm des Kommerzies werden morgen noch Anmeldungen entgegenommen. Der Liederabend wird bekanntlich einen wohltätigen Charakter tragen, zumal 50 Proz. der Einnahmen zugunsten der notleidenden Wolgadeutschland beisteuert sind. In den höchsten und auswärtigen Vereinskreisen hat diese Veranstaltung lebhafte Interesse wachgerufen.

Der Vorstand des evang.-lutherischen Jungfrauenvereins der St. Trinitatigemeinde hält es für seine angenehme Pflicht, allen, die zum Gelingen des Konzerts am Sonntag, den 5. März., angesehen des Vereins befragt haben, durch Vermittlung der „G. F. B.“, den verbindlichen Dant auszuprächen, ganz besonders den Professoren Lechner und Turner, den Herren Bräutigam, Kerger, Martynow und Eugen Turner.

Familienfest. Uns wird geschrieben: Am Sonntag, den 12. d. M., findet im Stadtmissionsaal ein gemütliches Familienfest des Jungfrauenvereins der St. Johannis-Gemeinde um 7 Uhr abends statt. Alle Freunde und Söhne des Vereins sind hiermit herzlich dazu eingeladen.

Aus dem Reiche.

Ein polnischer Landrat.

In der vorigen Woche berichteten wir über die geheimnisvolle Ermordung von Frauen in der Umgebung von Warschau. Da die Mordaten in gleicher Weise verübt worden waren, lag der Verdacht nahe, daß sie von einem und demselben

Verbrecher ausgeführt wurden. Diese Vermutungen fanden ihre Bestätigung, denn der geheimnisvolle Frauenmörder wurde am Dienstag verhaftet.

Die Polizei des Kreises Błonie hatte zuletzt ermordeten Frauen einen und den selben Gelebten besaßen, und stellte Nachforschungen nach demselben an. Der Agent Sikorski ermittelte ihn und beobachtete ihn eine Woche lang. Da sich während der ganzen Zeit der Beobachtung der Verdacht bestätigte, verhaftete er ihn auf dem Hauptbahnhof in Warschau. Der Verhaftete wurde nach dem Untersuchungsamt in Warschau gebracht, von wo aus er nach kurzem Verhör nach Grodzisk gesandt wurde.

Die am nächsten Tage eingeleitete Untersuchung erwies, daß man es mit einem ungewöhnlichen Typus eines Verbrechers zu tun habe, der infolge einer geschlechtlichen Verirrung schwierig zu ermitteln. Er suchte sich die Frauen aus, verlehrte mit ihnen eine Zeit lang und mordete sie dann im Rausche der Sinneslust, wobei er ein Vergnügen daran empfand sich an ihren Qualen zu weiden und die Kleidung von den Frauenleichen herunterzuziehen.

Die Mordaten verübte er auf gewöhnliche Weise, indem er seine Geliebten mit einem Stumpfen Gegenstand erschlug oder ihnen die Kehle mit einem Messer durchtrennte.

Er bekleidete sich zu allen Verbrechen, die in den letzten Wochen in der Umgebung Warschaus verübt worden waren. Im Januar ermordete er eine gewisse Józefa Genda in der Pruszkower Gegend und beraubte den Leichnam der Kleidung, die er in Warschau verkaufte. Einige Tage später ermordete er in einem Wäldchen bei Pruszkow die Mutter der Genda, Marie Włodziszka. Zwei Wochen später, im Februar, führte er seine neue Geliebte, Marie Garlicka, nach dem Dorf Duchnice bei Ożarow, wo er sie mit einem Stück Eisen ermordete und den Leichnam entblößte. In demselben Monat ermordete er in der Nähe der Bagnation Włochy, auf dem Wege nach dem Dorf Karolin, eine Frau, der er mit dem Rajermester den Pal durchschneidet. Der Name dieser Frau konnte nicht festgestellt werden; der Mörder selbst erinnert sich des Namens der ermordeten nicht mehr, da er, wie er behauptet, so viele Geliebten besaß und so viele in jüngster Zeit ermordete, daß es ihm unmöglich sei, alle Namen im Gedächtnis zu behalten. Es ist nur bekannt, daß sie aus der Kalischer Gegend stammte. Vor zwei Wochen ermordete er zwischen Włoszna und Wamer eine neue Geliebte; des Namens derselben kann er sich gleichfalls nicht mehr erinnern, er weiß nur noch, daß sie mit Vornamen Stefia hieß und aus Płonie stammte. In der vergangenen Woche wurden wieder zwei Frauenleichen aufgefunden; die eine in der Gegend von Tereśin ist die Leiche der Marie Buchna, die zweite, die bei Swiencice, Kreis Błonie, gefunden wurde, ist die der Maria Morow, einer Geliebten, die er sie aus Husiatyn (Galizien) geholt hatte.

Der Mörder behauptet, daß er das größte Vergnügen in dem Augenblick empfunden habe, als er die Leichen seiner Geliebten entblößte. Er gab drei verschiedene Namen an, und es ist schwer festzustellen, welcher der richtige ist. Die Namen sind: Szczepan Banach, Szczepan Pański und Włodzysław Witkowski. Es spricht jedoch viel dafür, daß er in Wirklichkeit Szczepan Pański heißt.

Mit grossem Enthusiasmus und einer gewissen Wollust, erzählt er, in welcher Weise er die Mordaten verübt. Wieviel Frauen er ermordet hat, weiß er auch nicht mehr zu sagen. Festgestellt wurden nur die 7 Mordaten in der Umgebung Warschaus. Wieviel solcher Verbrechen er in seinem Leben noch begangen haben mag und wo, das ist heute noch unbekannt.

Bauer. Kirchenkonzert. Uns wird geschrieben: Am kommenden Sonntag, den 12. d. M., steht der Bierger Gemeinde sowie allen Mädel- und Gesangfreunden ein recht schöner Kunstgenuss bevor. Um 4½ Uhr findet das zugunsten des Biergerheimes und Waisenhäuses veranstaltete Kirchenkonzert statt, an dem 4 Gesangvereine sowie die allgemein beliebten Solisten Frau Eugenie Göppert und Herr Dr. med. Schicht ihr freudliches Mitwirken zugelassen haben. Gern mache ich auf den guten Zweck der Veranstaltung aufmerksam, zumal das Konzert jedem einen künstlerischen Genuss verspricht.

Pastor A. Falzmann.

Letzte Nachrichten.

Finanzminister-Konferenz der verbündeten Staaten.

Paris, 10. März. (Pat.) Die erste Sitzung der Finanzminister-Konferenz der verbündeten Staaten war dem Meinungsverschiedenheit in den grundsätzlichen Fragen gewidmet, die bisher ungelöst verblieben. Bestimmte Kreise der Verbündeten betrachten die in London und Cannes abgeschlossenen Verträge als endgültig erledigt. Aehnliches läßt sich, nach Meinung des französischen Finanzministers, von dem am 18. August 1921 abgeschlossenen Vertrag sagen, der bereits von Großbritannien, Italien und Belgien unterzeichnet ist, jedoch von Frankreich noch nicht ratifiziert wurde. Anderseits haben die Regierungen der verbündeten Staaten das Wiesbadener Abkommen noch nicht an-

nommen. vom 13. August 1921 und die in Cannes vorgelegten Entwürfe nicht gebunden fühle. De la Serre machte folgende Vorschläge: 1. Der Inhalt der Gruben des Saargebietes wird für das Jahr 1922 nicht auf Rechnung der Entschädigungen gestellt werden; 2. die Besatzungstruppen erhalten ihren Sold in der Währung ihres Landes; 3. in Zukunft sollen sowohl für die deutschen Entschädigungszahlungen wie auch für die Besatzungskosten besondere Rechnungen geführt werden.

Paris, 10. März. (Pat.) Mit gewissen Einschränkungen haben die Finanzminister der verbündeten Staaten die Vorschläge de la Serre als Grundlage für weitere Verhandlungen angenommen.

Zurückziehung der englischen Hilfskredite.

Silwes, 10. März. (Pat.) Chamberlain erklärte im Unterhause, daß die englische Regierung keine neuen Kredite für die Hungern in Russland mehr bewilligen werde, da die Räte der Regierung die Gelder für weniger wichtige Zwecke ausgab.

Der neue deutsche Finanzminister.

Berlin, 10. März. (Pat.) Der Reichspräsident hat den bisherigen Landwirtschaftsminister Hermes zum Reichsfinanzminister ernannt.

Die Außstandsbewegung in Österreich.

Moskau, 10. März. (Pat.) Beichtien aus Tambow aufzugeben begann dort eine gegenrevolutionäre Bewegung. Die Hauptrolle spielt Ataman Antonow, der unter den Bauern Aufruhr zum

Jünglingsverein.

Sonntag, abends 8 Uhr Vortrag. — Dienstag, 8 Uhr abends Bibelstunde. Superintendent Ungerstein.

St. Matthäikirche.

Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst.

Christliche Gemeinschaft.

Kosciuszko-Allee 57.

Sonnabend, 7½ Uhr abends: Jugendbundstunde für junge Männer und Jünglinge — Sonntag, 7½ Uhr abends Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, 7½ Uhr abends Bibelstunde. — Freitag, 4 Uhr nachmittags Kinderstunde.

Lodz, Pomorska (Grednia) 153.

Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung.

Konstantinow, Großer Ring 22. Sonntag, 8 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung.

Neu-Polizei im Schulgebäude. Mittwoch, 6½ Uhr abends Evangelisationsversammlung.

Baptisten-Kirche, Nowotki 27.

Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger B. Götz. — Nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger B. Götz. — Vormittags 10 Uhr und nachm. 4 Uhr im Missionsaal Gottesdienst in polnischer Sprache. — Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein — Montag, abends 7½ Uhr Gebetsversammlung. — Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein. — Abends 7½ Uhr Passionsandacht.

Baptisten-Kirche, Rzgowska 18.

Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger E. Eichhorst. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger E. Eichhorst. — Im Anschluß: Jugendverein. — Dienstag, abends 7 Uhr Gebetsversammlung. — Donnerstag, abends 7 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. — Freitag, abends 7 Uhr Bibelstunde.

Vestal der Baptisten, S. Iwanowska 80

Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Horban. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. R. Horban. — Im Anschluß: Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde.

Polnische Börse.

Warschau, 10. März.

4½% Pfdr. d. Bedenkreditges. f. 100 Ebl. 290-285
4½% Pfdr. d. Bedenkreditges. f. 100 M. 71
Spes. Obl. d. St. Warschau 350-355

Dollars 3970-4020-4015
Belgische Franks 340

Chefs

Checks Belgien 342½-345-342

Checks Berlin 16 70-16 80

Checks Danzig 16 70-16 80

Checks Budapest 5.95-5.50

Checks London 17700-17400-17750

Checks New-York 4000

Checks Paris 360 357-367½

Checks Prag 69 50-66 50 68

Checks Schweiz 780-777

Checks Wien 57 58-50

Checks Italien 208

Warsch. Handelsbank 3275-3290
Kreditbank 80t 0-300

Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.

22000-22200
1925-1975 1900

Holz-Industrie

18 00-19300

Kohlengesellschaft

3935 3900

Lilbow

940-910 9225

Ostrowicer Werke

8550-8625-8790

Starachowice

5250-5350 5500

Borkowski

1425

Gebr. Jablakowscy

1830-1385

Schiffahrtsgesellschaft

1875-1850

Naphtha

2350 2375 2350

Bauernwelle

Liverpool, 9. März: Anfangsnotizen: März 10.87, Mai 10.29, Juli —, Oktober 9.82.

Hauptredaktion Adolf Kargel
Verantwortlich: für Politik: Hugo Wieszorek;
für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf
Kargel; für den Anzeigenteil: Gustav Wald; Druck
und Verlag: Verlagsgesellschaft "Lodz Freie Presse" m. b. h.
Leiter Dr. Eduard v. Behrens.



Am Donnerstag, den 9. dss. Mts., um 7 Uhr abends, verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Sohn, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Richard Karl Schmeller

im Alter von 55 Jahren. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 12. dss. Mts., um 1½ Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Widzewskistraße 185 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

1145

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.



Heute, um 9 Uhr früh, ist nach Gottes Liebesrufschluß die

Diakonisse Leonida Stiller

im Alter von 28 Jahren heimgegangen. Die Beerdigung der lieben Entschlafenen findet am Sonntag, den 12. März, um 4 Uhr nachmittags, von der Kapelle der Diakonissenanstalt, Pulnoca Nr. 42 aus, auf dem Diakonissenfriedhof in Dohr statt.

Ich habe dich je und je geliebt, darum habe
ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

Der Hausvorstand und die Schwesternschaft
des Hauses der Barmherzigkeit.

Lodz, den 10. März 1922.

Przetargi publiczne.

Dostawa 1125 mtr. 3 bali sosnowych 4" wraz z pokrajaniem na kostki i dowozem ma być powierzona w drodze publicznego przetargu.

Warunki przetargu można przejrzeć w Oddziale Brukarskim Magistratu m. Lodzi, ul. Nowo-Targowa Nr. 24, w godzinach biurowych.

Oferty należy podawać w dniu 20 marca 1922 roku, o godz. 10 tej przed południem w kopertach zamkniętych, zaadresowanych: „Do Magistratu, Wydział Budownictwa”, z oznaczeniem przedmiotu przetargu.

Oferty zostaną otwarte w Wydziale Budownictwa, Plac Wolności Nr. 14, pokój Nr. 38, w oznaczonym terminie w obecności ubiegających się osób.

Ostateczny termin powierzenia dostawy upływa po 3 tygodniach.

MAGISTRAT
Wydział Budownictwa.

Lodz: śnia 8 marca 1922 roku.

1135

Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde.

Wir erfüllen hiermit die traurige Tatsche, unseren Mitgliedern von dem Ableben unseres langjährigen Mitgliedes, Herrn

Karl Richard Schmeller

in Kenntnis zu setzen. Der Verstorbeu belundete stets sein eifriges Interesse für den Verein, und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand.

N. B. Die Herren Mitglieder werden höflich erfuht, an der Beerdigung Sonntag, den 12. d. M. um 1½ Uhr nachmittags, vom Trauerhause Widzewskistraße 185 vollzählig teilzunehmen.

1134

Kaufe ständig alle Marken aus dem
Verkehr ges.

1148

Franz Stumper, Algersdorf, Böhmen.

Schneider Werkstatt
für Damen Bekleidung u. Accessoires

Marie Kozlowska

Orla 10, Wohn. 11.

Empfängt v. 10-6 Uhr nachmittags.

Zu verkaufen eine ausländische

Glanz - Maschine

mit Kugellager. 4 PS. Kraftverbrauch: 1000

verbraucht: Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. zu erfahren.

Ein großes Haus

unter guten Bedingungen
verkaufen. Wo? sagt die
Geschäftsstelle d. Bl.

1139

Teile

1130

Nachhilfestunden

in jeglichen Fächern bis zur
Gasse und bereits Schüler für
das Examen des neuen Schul-
jahres 1922/23 vor. Näheres
in der Geschäftsstelle d. Bl.

1131

Gesucht für eine Gardinen-
Fabrik eine qualifizierte

Wäscherei

zum Stärken Einseuchen und
Pressen. Zu melden: Dzielna

Straße 49, Wohn. 7.

1132

Krempelemeister

der mit allen Arten von Krem-
peln der Feinspinneri befasst
vertraut ist. Zu d. St. Stellungs-
Adresse in der Geschäftsstelle
zu erfragen.

1133

Dr. med.

9. Lubicz

Piotrkowska Nr. 26

Spezialarzt für Harn-, Harn- und
Beckengeflechtsbeschwerden.

Behandlung mit Klin. Höh-
scheine. Sprechstunden v. 10-
u. ab 5-8, für Damen v.

1134

Verband der Handelsangestellten des Lodz Handels- und Industriebezirks.

Saal der Philharmonie.

Heute, den 11. März 1922 von 11 Uhr abends bis früh morgens, findet zu
Gunsten der Hilfsfonden ein

großer traditioneller

Maslenball u. b. Mi-carême

der letzte in der laufenden Saison, statt.

Die für die originellsten Kostüme und Tänze ausgesetzten Preise sind bei dem Juwelier S. Fijalko, Petrifauer 7, zu besetzen. Eine Menge Attraktionen, 1152
Eigenes reich ausgestattetes Buffet. — Drei erste Orchester.

Eintrittskarten von 10 Uhr morgens an der Kasse der Philharmonie zu haben.

Es steht zum Verkauf:

1 Siebmaschine „Bental C. D. P.“ mit Kappe und
Staubabzug; 1 elektr. Motor 3 PS „Siemen S;
Schukert“ mit Fahrw.-Übertragung zur Riemenschiene;
1 Motorrad Marke Brennabor 3 PS; 1 Bretterwagen (Einspanner, noch neu); 2 Leiterwagen (1 schmaler
und breitspuriger); 1 Brücke. Alles wenig benutzt.
1143 Bajerska 112 Futtermittelhandlung.

mit 4 Schüben und Kurbelantrieb (größter Typ).
Gesamtbetrag 1.000.000.— verkaufst W. Schlagel,

Ranicz, Rynk Nr. 25.

Ein alt eingeführtes, seit 1788 bestehendes

Destillationsgeschäft

verbunden mit Fruchtaufbereitung, großem Spiritusbezugsgeschäft

reichlichem Inventar und dazu gehörenden prima Tortenfischen,

ist sofort zu verkaufen. Angebote unter Chiſſe C. G. Nr. 100

an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1140

Dr. med. Braun